

Berliner Bezirksleitung auf die noch vorhandenen Mängel in der Vorbereitung und Durchführung der Investitionen hingewiesen und mit aller Konsequenz gefordert, die Leistungstätigkeit und Arbeitsweise so zu verändern, daß eine entscheidende Verbesserung der Qualität, eine Senkung der hohen Baukosten und eine Verkürzung der Bauzeiten erreicht werden. Es waren sehr deutliche Worte. Wir haben als Projektanten des Stadtzentrums uns die Jacke angezogen, und siehe, sie hat uns auch gepaßt. Zwar wollte es mancher nicht gleich wahrhaben, aber an Tatsachen führt kein Weg vorbei.

Die überwiegende Mehrzahl unserer Mitarbeiter im VEB Berlin-Projekt, befähigte Architekten, Ingenieure, Ökonomen, hat in der Parieitagsdiskussion begonnen, ihre Arbeit und ihre Position zu ihrer Aufgabe zu überprüfen. Sie haben auch Schlußfolgerungen gezogen, die den Anfang einer neuen Qualität in der Projektierung darstellen.

Die Bauarbeiter können nur so billig bauen, wie es das Projekt vorsieht. Doch bei vielen großen Objekten des Stadtzentrums, aber auch im komplexen Wohnungsbau lagen die projektierten ökonomischen Kennziffern zum Teil weit über den durch Beschluß des Ministerrates dafür vorgegebenen. Viele Gründe wurden hierzu genannt: Unreale Kennziffern, Forderungen der Nutzer, städtebauliche Situationen oder andere mehr oder weniger „objektive“ Umstände. Sicher gab es manchmal auch diese oder jene Ungereimtheit, die Ursache zu einer Kostenerhöhung war. Die cphten Wurzeln lagen jedoch in einem mangelhaft entwickelten Kostendenken vieler Projektanten und in einer Arbeitsweise, die teurem Individualismus Tür und Tor offen ließ. Die von den Genossen Käst und Gering klar gestellte Frage: „Lebst du auf Kosten anderer?“ erwies sich in der Projektierung als zutreffend. Aber sie wurde im besten Sinne beantwortet durch die Arbeit vieler Kollektive, die in den letzten Wochen und Monaten, zum Beispiel beim Hotel Alexanderplatz, beim Haus der Elektroindustrie, bei der Rationalisierung der Wohnungsbauserien und in den letzten Tagen auch beim Projekt des Warenhauses Alexanderplatz, reale Maßnahmen ausgewiesen haben, wie die vielen Millionen Kostenüberschreitungen über die vorgegebenen Investitionskosten hinaus beseitigt werden.

Das sind zweifellos gute Ergebnisse. Sie waren mit Auseinandersetzungen verbunden — besser noch: Sie sind das Ergebnis von Auseinandersetzungen über die eigene Arbeit, über die Einstellung, Rolle und Verantwortung des Projektanten. Es kam auf den Standpunkt an, auf den klaren Standpunkt: Warum und für wen? — Für die Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik!